

Der Prophet in der Revolte

Mark Chafîl Bodenstein

Zweifelsohne leben wir in Zeiten des Umbruchs und der Revolte, und dies nicht nur in den muslimischen Staaten, wo dies allzu offensichtlich ist, sondern auch in Europa und Deutschland. Davon abgesehen ist das Thema der Revolte eines, mit dem ich schon seit längerem schwanger gehe, angestoßen durch das neuerliche Lesen in Albert Camus' »Der Mensch in der Revolte«¹, ein Werk Camus', mit dem ich in meiner Schulzeit – in der ich so einiges von ihm verschlungen habe, besonders aber die sonnendurchströmten, sommerlichen Texte, die in seiner algerischen Heimat handelten – nur wenig anzufangen wusste. Erst später konnte ich mich für seine Pariser Schaffensphase erwärmen und kam so im Rückblick auf seinen Text zur Revolte. Auslöser war – und hiermit schlage ich den Bogen zum Propheten² – die Beschäftigung im Rahmen eines Seminars mit einem Phänomen US-amerikanisch-muslimischer Jugendkultur mit Namen *Taqwacore*, das sich möglicherweise verkürzt als muslimischer Punk beschreiben ließe. Ein Song aus diesem Fundus hat den Titel »Muhammad was a Punk Rocker« und behandelt kurz gefasst die Revolte des Propheten Muhammad gegen das mekkanische Establishment, unter anderem mit den Worten:

»But when he smashes the Idols
Everyone cheers for more
Muhammad was a Punk Rocker
He tore Everything down
Muhammad was a Punk Rocker
And He Rocked that Town«³

1 *Albert Camus*, *Der Mensch in der Revolte*, Hamburg 1997 (1953).

2 Gott segne ihn und schenke ihm Heil – der Segensspruch möge im Folgenden stets mitgedacht werden.

3 *Michael Muhammad Knight*, *The Taqwacores*, Berkeley 2004, 3.

Das Element des Protests und der Revolte findet Ausdruck im Kerncharakteristikum des Punk, nämlich provozieren zu wollen. Hier wird es explizit in einen religiösen Bezugsrahmen gesetzt.

Behandeln wir die Frage der Revolte, so tun wir dies aus unserer Sicht heraus, aus der Notwendigkeit, aktuelles Geschehen möglicherweise in einem religiösen Weltbild zu verorten, in klassisch korrelationsdidaktischer Absicht. Dies setzt voraus, dass die Revolte für heutige Menschen eine gewisse Relevanz besitzt, dass sie etwas ist, was uns bewegt. Hierfür ließe sich die Bedeutung einerseits aus den Geschehnissen allein des letzten Jahres ableiten, in dem wir Zeitzeugen nicht nur von Revolten, sondern sogar von Revolutionen wurden. Dabei werfen Revolutionen wieder eigene Probleme auf – und wenn in Deutschland die Begriffe Islam und Revolution in einem Satz verwendet werden, könnte das auch missverstanden werden. Daher möchte ich zuerst mögliche Dimensionen von Revolte unter Bezugnahme vor allem auf Albert Camus und auch auf Michel Foucault beleuchten, bevor ich dazu komme, warum ich beim Thema »Relevanz von Propheten« gerade die Revolte hervorhebe.

1. Der Mensch der Revolte

1.1 Revolte bei Camus

»Was ist ein Mensch in der Revolte?« fragt Camus und antwortet darauf mit: »Ein Mensch, der Nein sagt. Aber wenn er ablehnt, verzichtet er doch nicht, er ist auch ein Mensch, der Ja sagt aus erster Regung heraus.«⁴ Dieses Nein als ein »bis hierher und nicht weiter« ist das Aufzeigen einer nicht überschreitbaren Grenze: »So ruht die Bewegung der Revolte zu gleicher Zeit auf der kategorischen Zurückweisung eines als unerträglich empfundenen Eindringens wie auf der dunklen Gewissheit eines guten Rechts, oder genauer auf dem Eindruck des Revoltierenden, ein Recht zu haben auf [...]«⁵

Dieses Bewusstwerden eines zunächst möglicherweise noch unbestimmten Rechts, dieser Grenze, wächst aus der Bewegung der Revolte. Und diese Revolte ist für Camus die »erste und einzige Gewissheit, die mir so im Innern der absurden Erfahrung gegeben ist«, die aufkeimt »beim Anblick der Unvernunft, vor einem ungerechten und unverständli-

4 *Camus*, *Der Mensch* (s. Anm. 1), 21.

5 Ebd.